

# **Leitlinien für die Abfassung, Formatierung und Gliederung von Hausarbeiten**

# I. Arbeitsschritte

## 1. Textverständnis

Lektüre der zentralen Textpassage(n); gründliches Durcharbeiten aller existierenden Kommentare (beginnend mit dem neusten); auf dieser Grundlage erneute eigene Auseinandersetzung mit dem Text, bis dieser im lateinischen Original sowohl sprachlich als auch inhaltlich/sachlich vollkommen verstanden und durchdrungen ist. Hier kann bereits eine eigene Übersetzung angefertigt werden, die im Verlauf der weiteren Auseinandersetzung mit dem Text zu überarbeiten ist.

## 2. Recherchieren, Lesen und Exzerpieren der Sekundärliteratur

Literatursuche über die bekannten Bibliographien (für die Antike: L'Année Philologique (APh) und Gnomon; beides online verfügbar), über Kommentare, über Sammelbände zum Autor/Thema, über Bibliographien in möglichst neuen Monographien und Aufsätzen. Exzerpieren Sie sinnvoll; legen Sie Dateien an und vermerken Sie immer die genaue Stelle (Autor, welche Publikation, Seite), an der Sie das Zitat oder den Gedanken gelesen haben.

## 3. Formulieren einer zentralen Fragestellung

Auf der Grundlage der Lektüre der zentralen Textpassagen *und* der Sekundärliteratur ist eine sinnvolle wissenschaftliche(!) Fragestellung/These zu entwickeln, die in der Interpretation verfolgt wird. Wichtig ist hierbei, dass die Fragestellung auf dem ausgewählten Textcorpus basiert und durch intensive Textarbeit und philologische Analyse Erkenntnisse gewonnen werden, die zum Verständnis der Passage(n) beitragen.

## 4. Diskussion Ihrer These im Referat

Im Referat präsentieren Sie zentrale Textpassagen und Ihre Thesen. Rückmeldungen von Kommilitonen und Dozent(in) stellen ein wichtiges Korrektiv dar und müssen beim Verfassen der Hausarbeit beachtet werden.

## 5. Ausarbeitung

s.u.)

## II. Formale Richtlinien

- Angaben auf dem Titelblatt (ohne Nummerierung)
  - Universität
  - Institut
  - Abteilung
  - Semester
  - Dozent(in)
  - Modul
  - Veranstaltungstitel
  - Thema der Hausarbeit
  - Abgabedatum
  - Name des/der Verfasser(in)
  - Adresse, E-Mail-Adresse
  - Matrikelnummer,
  - Fachsemester
  - Studiengang
- Obligatorische Teile einer Hausarbeit
  - Titelblatt (= S. 1, ohne Nummerierung)
  - Inhaltsverzeichnis (Beginn auf S. 2)
  - Bibliographie (ohne Gliederungsnummer)
- Länge der Hausarbeit (inkl. Inhaltsverzeichnis und Bibliographie)
  - 12-15 Seiten für BA-Hausarbeiten,
  - 20-25 Seiten für MA-Hausarbeiten
- Absatzformatierung für Text und Fußnoten
  - Ausrichtung Blocksatz (außer bei Versen)
  - Schriftart: Times New Roman, Arial oder Vergleichbares
  - Schriftgrad: 12 pt für den Text, 10 pt für die Fußnoten
  - Zeilenabstand: 1,5-zeilig für den Text, 1-zeilig für die Fußnoten
- Seitenformatierung
  - Rand: links 2 cm, rechts 4 cm, oben und unten jeweils 2 cm
  - Seitenzahlen: oben *oder* unten einfügen; sonstige Kopf- und Fußzeilen sind unnötig
  - Hauptkapitel beginnen immer auf einer neuen Seite.
  - Unter-Kapitel sollten einen Anstand von 3 Zeilen haben.
- Gestaltung von Zitaten
  - kürzere lateinische Zitate und Begriffe kursiv, ohne Anführungszeichen
  - griechische Zitate ohne Hervorhebung, sie heben sich schon durch die Schriftart ab
  - Zitate in modernen Fremdsprachen in Anführungszeichen
  - längere Zitate (d.h. länger als 2 Verse oder Prosazeilen) eingerückt, Schriftgrad 10, Zeilenabstand 1

- Bei wörtlichen Zitaten: Auszeichnung im Text (s.o.), in der Fußnote: Literaturangabe (Kurztitel) mit Angabe der zitierten Seite(n).
  - Bei Wiedergabe von fremdem Gedankengut in eigenen Worten im Text beginnt die Fußnote mit „Vgl.“
- Fußnotengestaltung
    - automatisch fortlaufend am Seitenende
    - mit genauen Seitenangaben, d.h. S. 1, S. 1f., S. 1-3, nicht „ff.“
    - Jede Fußnote ist ein ganzer Satz: Sie wird mit einem Punkt abgeschlossen, und das erste Wort wird groß geschrieben, .
    - Namen und Werke von antiken Autoren werden entsprechend dem Abkürzungsverzeichnis des Neuen Pauly oder des Thesaurus Linguae Latinae abgekürzt.
    - Zeitschriften werden entsprechend dem Abkürzungsverzeichnis der l'Ann+ee philologique abgekürzt.
  - Zitierweisen in der Bibliographie
    - Monographien: Autor: Titel. ggf. Untertitel, Publikationsort und -jahr.
    - Aufsätze (in Sammelbänden): Name des Autors: Titel des Aufsatzes. ggf. Untertitel, in: Name des Herausgebers (Hg.), Titel des Sammelbandes, Jahr, Seiten des Aufsatzes.
    - Aufsätze (in Zeitschriften): Name des Autors: Titel. ggf. Untertitel, in: Titel der Zeitschrift [oft abgekürzt] Band (Jahr), Seitenzahlen des Aufsatzes.
    - Handbuchartikel: Autor: Artikel „xy“, in: Handbuch [oft abgekürzt] Band (Jahr), Spalten.

**!!! Achtung:** Die Bibliographie gehört in das Inhaltsverzeichnis, Ihre Erklärung der Eigenständigkeit ist hingegen nicht Teil der wissenschaftlichen Arbeit und hat daher im Inhaltsverzeichnis nichts zu suchen. **!!!**

# III. Gliederung

## Modell 1: Kommentar und Analyse eines Textes/einer Textpassage

### Inhaltsverzeichnis

#### 1. Einleitung

- Themenaufriß (kurz und straff auf das Thema fokussiert)
- Formulierung zentraler Fragestellung(en), die in der Interpretation behandelt wird (werden)

#### 2. Übersetzung

- Die Übersetzung ist eigenständig zu verfassen.
- Zugrunde gelegte Edition sind anzugeben; der lateinische/griechische Text ist nicht abzuschreiben; publizierte Übersetzungen, die benutzt werden, sind anzugeben (sonst ist es ein Plagiat!)

#### 3. Kommentar

- Erläuterung des historischen oder mythologisches Hintergrundes
- Erläuterungen von sprachlichen Problemen
- sprachlich-stilistische Analyse
- Textkritik
- Nennung des Metrums poetischer Texte (metrische Analyse, wenn sie ausdrücklich gewünscht wird)
- Der Kommentar ist – nach Lemmata/Versen geordnet –in ganzen Sätzen, wobei Sie vollständigen Sätzen zu formulieren.

#### 4. Interpretation

- Ausarbeiten der zentralen Fragestellung
- Diskussion von Thesen unter Rekurs auf relevante Forschungsliteratur
- eigene Stellungnahme

#### 5. Fazit

- Bündelung der Ergebnisse sowie – soweit möglich – Antwort auf die in der Einleitung gestellten(n) Frage(n)

### Bibliographie

- wissenschaftliche Textausgabe(n);
- alle einschlägigen Kommentare;
- sämtliche relevante Sekundärliteratur in den gängigen modernen (Fremd-)Sprachen.

# Modell 2: problemorientierte Fragestellung

## Inhaltsverzeichnis

### 1. Einleitung

- Themenaufriß (kurz und straff auf das Thema fokussiert)
- Entwicklung einer zentralen These/Fragestellung

### 2. Interpretation

- Die Gliederung des Hauptteils kann je nach Fragestellung stark variieren. Wichtig ist die Beachtung folgender Punkte:
  - Die methodische/theoretische Fundierung ist an den Beginn zu stellen.
  - Kontext und Hintergründe sind darzustellen, jedoch immer auf die Fragestellung zu beziehen; es ist nicht einfach Handbuchwissen aufzuhäufen
  - Thesen sind unter Rekurs auf relevante Forschungsliteratur zu diskutieren.
  - Argumente sind abzuwägen; eine eigene Stellungnahme ist erforderlich.
- Die Fragestellung muss immer auf der eigenen Analyse von Originaltexten beruhen. Thesen müssen am lateinischen Text begründet werden. Lateinische Zitate des für die Fragestellung zentralen Textkorpus sind eigenständig zu übersetzen.

### 3. Fazit

- Bündelung der Ergebnisse sowie – soweit möglich – Antwort auf die in der Einleitung gestellten(n) Frage(n)

## Bibliographie

- wissenschaftliche Textausgabe(n)
- alle einschlägigen Kommentare
- sämtliche relevante Sekundärliteratur in den gängigen modernen (Fremd-)Sprachen

**!!! Achtung:** Die Bibliographie sollte *nicht* zum größeren Teil aus Handbuchartikeln bestehen!!!

Zu einer ausführlichen Anleitung vgl. [Beate Hintzen: Einführung in das philologische Arbeiten 2016, S. 89-100](#), und die darin enthaltenen [Beispielhausarbeiten](#), S. 101-193.

# **Hausarbeitsmuster**

Experimental-Universität Musterstadt  
Institut für Klassische Philologie und Romanistik,  
Abteilung für griechische und lateinische Philologie  
Sommersemester XXXX

Prof. Dr. Peter-Paul Schmitz-Meier  
Modul: Griechische Literatur  
Seminar: Griechische Lyrik

### Hausarbeit zum Thema:

Ist die dem athenischen Dichter Solon zugeschriebene Lebensalter-Elegie  
authentisch?

Am XX.XX.XXXX vorgelegt von

Erika Musterfrau

Musterweg 99

99999 Musterstadt

s5ermust@uni-bonn.de

Matrikelnummer: 999999999

X. Fachsemester

Bachelor Lehramt Latein



# Inhaltsverzeichnis

## Seite

I. Einleitung: Die Forschungsgeschichte zur Authentizität der solonischen Lebensalter-Elegie 3

II. Grundlagen für neue Überlegungen zur Authentizitätsfrage

1. Die Überlieferung des Textes
2. Text und Kontext der Elegie
  - 2.1. Der Text
  - 2.2. Die Elegie im Kontext der Siebenzahl
  - 2.3. Die Elegie im Kontext der solonischen Vita und der Altersdebatte
3. Neuansatz: Die Befreiung des Textes von seinen üblichen Kontexten
4. Rekontextualisierung des Textes

III. Fazit

Literaturverzeichnis

# I. Einleitung

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text, Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text,<sup>1</sup> Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text. Text Text Text, Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text, Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text, Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

---

<sup>1</sup> Vgl. z.B. Wagner-Hasel 2012, S. 69.

<sup>2</sup> Vgl. Porson, in: Kidd 1815, S. 207; Ahrens 1848, S. 227; Usener 1887, 52f., bes. Anm. 19; Bergk 1866, S. 431; Wilamowitz 1893, S. 314f. mit Anm. 12.

## II. Grundlagen für neue Überlegungen zur Authentizitätsfrage

### 1. Die Überlieferung des Textes

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
TextText Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text, Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text TextText Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text, Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text.

Text Text Text Text Text Text Text: „, Text Text Text Text Text Text Text Text“,<sup>3</sup>  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text,<sup>4</sup>  
Text Text Text Text Text Text Text „, Text Text Text Text Text Text Text Text“<sup>5</sup>  
Text Text.

### 2. Text und Kontexte der Elegie

#### 2.1. Der Text

ext Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text. Text Text Text, Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text  
Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

usw.

---

<sup>3</sup> Baltrusch 2009, S. 61.

<sup>4</sup> Vgl. Baltrusch 2009, S. 61.

<sup>5</sup> Wagner Hasel, S. 70f.



## Literaturverzeichnis

Ahrens: Heinrich Ludolf: De hiatu apud elegiacos Graecorum poetas antiquiores, in: *Philologus* 3 (1848), S. 223–237.

Baltrusch, Ernst: An den Rand gedrängt – Altersbilder im Klassischen Athen, in: Gutsfeld/ Schmitz 2009, S. 57–86.

Bergk, Theodor: *Poetae lyrici Graeci*, Bd. 1, Leipzig 1866.

Gutsfeld, Andreas/ Schmitz, Winfried (Hg.): *Altersbilder in der Antike. Am schlimmsten Rand des Lebens?*, Bonn 2009.

Kidd, Thomas (Hg.): *Tracts and Miscellaneous Criticisms of the Late Richard Porson*, London 1815.

Roscher, Wilhelm Heinrich: Über Alter, Ursprung und Bedeutung der hippokratischen Schrift von der Siebenzahl. Ein Beitrag zur Geschichte der ältesten griechischen Philosophie und Prosaliteratur, Leipzig 1911 (Abhandlungen der philologisch-historischen Klasse der königlich-sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. 28,5).

Roscher, Wilhelm Heinrich (Hg.): *Die hippokratische Schrift von der Siebenzahl in ihrer vierfachen Überlieferung, zum erstenmal herausgegeben und erläutert von Wilhelm Heinrich Roscher*, Paderborn 1913 (Studien zur Kultur des Altertums. 6) von Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich: *Aristoteles und Athen*, Bd. 2, Berlin 1893.

Wagner, Hasel, Beate: *Alter in der Antike. Eine Kulturgeschichte*. Köln/Weimar/Wien 2012.